

#### 4. Mit Verlusten richtig umgehen

Ein Verlust wird als schmerzvoller empfunden als die Freude über einen entsprechenden realisierten Gewinn. Menschen neigen daher dazu, Verluste lieber zu verdrängen und auszublenden, was an ihrem Selbstbild kratzen könnte. Wenn wir gewinnen, erinnern wir uns hingegen gerne daran. Wir neigen deshalb auch dazu, lieber die Informationen aufzunehmen, die unsere Meinung bestätigen. Was gegen unsere Auffassung spricht, möchten wir nicht gerne hören. Aus diesem Grund fällt Anlegerinnen und Anlegern häufig auch der Verkauf von Aktien schwer, die quasi zu Nullnummern geworden sind. Lieber halten sie an den Papieren fest, als sich einzugestehen: Mein Geld ist weg. Wer das einmal durchdacht hat, wird sich nicht mehr so schwer damit tun, Dauer-Verlustbringer im Depot zu verkaufen.

#### → Risiko ermitteln

Zum Depot-Check gehört die Risikoanalyse. Dreh und Angelpunkt ist dabei der Aktienanteil an Ihrem Vermögen, die Aktienquote. Stimmt diese mit Ihren persönlichen Bedürfnissen und finanziellen Zielen überein? Mehr dazu lesen Sie im Abschnitt „Der Baukasten für Ihr Geld“ ab S. 52.

#### 5. Kosten checken

Überprüfen Sie die jährlichen Kosten Ihrer Wertpapiere und Investmentfonds. Dabei

hilft die Kosteninformation, die Sie einmal jährlich von Ihrer Depotbank erhalten. Kosten können Sie auch mithilfe der Fondsdatenbank von Finanztest ermitteln: [test.de/fonds](http://test.de/fonds). Nur selten lassen sich kostspielige Investments durch bessere Qualität rechtfertigen. Auch die Depotkosten sollten Sie prüfen. Etliche Banken und Discountbroker bieten gebührenfreie Depots an – auf persönliche Anlageberatung müssen Sie dann allerdings meist verzichten. Im Hilfe-Abschnitt (siehe ab S. 148) finden Sie eine Tabelle mit Tipps für günstige Wertpapierdepots.

#### 6. Mischfonds aussortieren

Sie scheinen ein Rundum-sorglos-Paket zu sein: Mischfonds, die das Geld der Anleger in mehrere Anlageklassen wie Aktien, Anleihen, Immobilien und Rohstoffe investieren und so Sicherheit, Rendite und weniger Kursturbulenzen versprechen. Doch Vorsicht: Mischfonds, die zu den Lieblingen der Verkäufer von Banken und Finanzdienstleistern gehören, sind oft sehr teuer. Das gilt vor allem für die laufenden Kosten, die in der Spitze mehr als vier Prozent des Fondsvermögens betragen können. Hinzu kommen noch Ausgabeaufschläge, also Gebühren beim Kauf, sowie erfolgsabhängige Gebühren. Die Wertentwicklung allerdings hinkt ihren Vergleichsindizes oft hinterher. Sie sollten deshalb prüfen, ob Sie Mischfonds mit hohen jährlichen Verwaltungskosten im Depot haben, mit deren Perfor-

mance Sie nicht zufrieden sind – wenn ja, dann raus damit. Finanztest rät, sich besser seinen eigenen Mischfonds zu bauen – mit einem Pantoffel-Portfolio, das auf Ihr persönliches Risiko zugeschnitten ist. Diese Finanztest-Strategie beruht auf einer Kombination von weitestgehend risikolosen Zinsanlagen (Festgeld und Tagesgeld), mit weltweit anlegenden Aktien-ETF, die für die Renditechancen sorgen. Wie das geht, erklären wir ab Seite 52.

## 7. Nachhaltiger werden

Wenn Sie noch keine nachhaltigen Geldanlagen haben, ist nun eine gute Gelegenheit, darüber nachzudenken. Möglich ist zum Beispiel ein schrittweiser Einstieg, indem vorhandene Fonds nicht angetastet werden, aber neues Geld überwiegend in nachhaltige Produkte fließt.

Wie sich in Fonds nachhaltig anlegen lässt, zeigen unsere Musterfälle auf S. 97 und 109.

# Der Versicherungs-Check bringt weitere Turbo-Chancen

Ein Blick in die Versicherungsverträge lohnt fast immer: Dort verbergen sich oft Geldfresser.



**Stellen Sie sich kurz** einmal dieses Szenario vor, das täglich irgendwo passiert: Sie schalten die Spülmaschine an, verlassen die Wohnung, und bei Ihrer Rückkehr stellen Sie fest, dass in den Zimmern Wasser steht, der untere Teil der Wände feucht ist und es beim Nachbarn unter Ihnen durch die Decke tropft. Die fachgerechte Beseitigung der Schäden kann schnell einen fünfstelligen Betrag kosten. Sind Sie dann nicht richtig oder gar nicht versichert,

kann das Ihren Finanzplan für die nächsten Jahre auf einen Schlag ruinieren. Deshalb sollten Sie bei Ihrem großen Vermögens-Check auch klären, ob Sie alle wichtigen Versicherungen abgeschlossen haben. Prüfen Sie auch, ob Ihre Versicherungen preiswert und gut sind – oder überflüssig, wie dies oft bei teuren Handy- oder Reisegepäckversicherungen der Fall ist. Das lohnt sich meist: Jeder Privathaushalt in Deutschland gibt im Durchschnitt jeden Monat 125 Euro für Ver-

sicherungsverträge aus, und dabei sind die Beiträge für Lebensversicherungen und private Pflege- und Krankenversicherungen noch nicht eingerechnet. Womöglich liegen Ihre Verträge seit Jahren unbesehen in einem Ordner, obwohl neue Verträge etwa bei der privaten Haftpflichtversicherung oft besseren Schutz bieten oder es etwa bei der Kfz-Versicherung günstigere Tarife gibt. Einmal gründlich auszumisten kann Ihnen mehrere Hundert Euro im Jahr an Prämien ersparen – und je mehr Geld zum Anlegen zur Verfügung steht, desto leichter können Sie Ihren Vermögens-Turbo zünden.

### **Unangenehmes nicht ausblenden**

Am wichtigsten ist neben einer Krankenversicherung (sie ist Pflicht) die private Haftpflichtversicherung. Prüfen Sie, ob der Versicherungsschutz ausreichend ist und noch zu Ihrer Familiensituation passt.

Denken Sie auch daran, dass jede und jeder Fünfte hierzulande einmal berufsunfähig werden kann. Leben Sie wie die meisten Berufstätigen allein von Ihrem Arbeitsverdienst, ist eine Berufsunfähigkeitsversicherung nötig. Sie zahlt Ihnen Geld, im Idealfall bis zum Eintritt in die Rente beziehungsweise bis zum 67. Lebensjahr, wenn Ihr Einkommen wegen einer dauerhaften Berufsunfähigkeit (BU) ausbleibt. Allerdings ist ein Neuabschluss im Alter von 50 Jahren plus x recht teuer. Sollten Sie aber bereits eine BU-Police haben, ist nun ein guter Zeitpunkt zu prüfen, ob die vereinbarte Mo-

natsrente ausreicht, um Ihren Verdienstaufschlag zu kompensieren. In guten Verträgen ist es möglich, diese private BU-Rente aufzustocken, die die oft nicht sehr üppige gesetzliche Erwerbsminderungsrente ergänzt. Eine private Unfallversicherung, die von Versicherungsvertretern gern verkauft wird, zahlt hingegen nur Geld aus, wenn Sie wegen eines Unfalls dauerhaft invalide geworden sind. Finanztest nimmt regelmäßige BU-Versicherungen unter die Lupe. Die Ergebnisse finden Sie hier: [test.de/thema/berufsunfaehigkeitsversicherung](https://www.test.de/thema/berufsunfaehigkeitsversicherung).

Sie sollten außerdem die Pflege im Alter in Ihren Vermögens-Check miteinbeziehen. Hier sollte jede und jeder die eigenen finanziellen Spielräume schonungslos einschätzen: So dürfte die gesetzliche Pflegeversicherung, für die alle sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer und deren Arbeitgeber monatlich Beiträge zahlen, nicht ausreichen, um die Kosten für eine professionelle Pflege im Altersheim oder zu Hause zu decken. Es gibt aber die Möglichkeit, eine private Pfl egetagegeldversicherung abzuschließen, allerdings sind die Beiträge dafür in den vergangenen Jahren gestiegen. Laut einer Untersuchung von Finanztest aus dem Jahr 2020 mussten 45-Jährige für einen guten Tarif 57 Euro monatlich überweisen. Das ist der Beitrag beim Start, der aber deutlich steigen kann. Infrage kommen sollte eine Pfl egetagegeldversicherung für Sie nur, wenn Sie sich auch steigende Beiträge dauerhaft leisten können,

denn ein später Ausstieg wäre fatal – das Geld wäre weg, das Pflegerisiko nicht versichert, gerade wenn es schon bald eintreten könnte.

### **Nicht nur mit Dieben rechnen**

Egal, ob Sie vermieten oder Ihre Immobilie selbst nutzen, als Hauseigentümer sollten Sie sich beim Vermögens-Check Ihre Wohngebäudeversicherung genau anschauen. Diese deckt Schäden ab, die durch Sturm oder Hagel, Leitungswasser oder Feuer entstehen. Auch hier kann es, wie bei der privaten Haftpflichtversicherung, um sehr viel Geld gehen, wenn etwas schiefgeht. Denn nicht wenige Eigentümer in den Fünfzigern haben vor vielen Jahren die Police abgeschlossen – und seitdem schlummert der Vertrag im Ordner, sozusagen ohne Update. Auch das kann Ihre finanzielle Planung für die Zukunft verhaseln, etwa weil die Versicherung nicht ausreicht, um nach einem Brand die hohen Schäden am Gebäude auszugleichen, oder weil die Police bei Überschwemmungen, Lawinen oder anderen Naturkatastrophen mögliche Schäden nicht abdeckt. Auch grobe Fahrlässigkeit sollte abgesichert sein. Nehmen Sie sich die Zeit und klären Sie mit Ihrem Versicherer, wo Ihre Police aufgepeppt werden muss. Sicher, Ihr Beitrag wird dann eher steigen, aber so laufen Sie nicht Gefahr, dass schöne Finanzpläne im schlimmsten Fall Makulatur werden.

Vermutlich haben Sie auch eine Hausratversicherung. Sie lohnt sich sehr, wenn in

## Schau genau!

**Miese Verträge** raussuchen und loswerden: Wenn Sie alte Versicherungsverträge kündigen wollen, sind Kündigungsfristen zu beachten. Kfz-Versicherungen dürfen Sie jährlich zum Laufzeitende mit einer Frist von einem Monat kündigen. In der Regel ist der Stichtag der 30. November. Für Privathaftpflicht-, Hausrat- oder etwa Unfallschutzpolicen gilt hingegen eine Frist von drei Monaten. Dabei nicht vergessen: Elementare Versicherungen wie etwa die Privathaftpflicht erst kündigen, wenn Sie einen neuen Vertrag haben und sichergestellt ist, dass Sie vorübergehend nicht ohne Versicherungsschutz sind.

Ihren vier Wänden teure Wertgegenstände sind. Prüfen Sie, ob Sie unterversichert und ob Naturgefahren mitversichert sind. Mit einem neuen Vertrag sichern Sie sich oft bessere Leistungen als in Altverträgen und können Schäden nach grober Fahrlässigkeit komplett einschließen.

► „Das Versicherungs-Set“ der Stiftung Warentest bietet viele Infos, Musterschreiben und Checklisten: [test.de/shop](https://test.de/shop)

# Die Immobilie als Baustein Ihrer Vermögensbilanz

Wohnen Sie in den eigenen vier Wänden? Oder vermieten Sie privat? Dann sollten Sie bei Ihrer finanziellen Bestandsaufnahme Ihre Immobilie miteinbeziehen.



**Ein Baustein fehlt noch** bei Ihrer finanziellen Bestandsaufnahme: die eigene Immobilie und die Frage, was aus den eigenen vier Wänden werden soll. Welche Rolle soll die selbst genutzte Wohnung, das eigene Haus oder die vermietete Immobilie in Ihrer Geldanlagestrategie für ein möglichst sorgenfreies Leben im Rentenalter spielen?

Für Eigentümerinnen und Eigentümer ist es hilfreich, sich zunächst noch einmal bewusst zu machen, um welche Anlageklasse es sich hier handelt. Das Entscheidende steckt schon im Wort Immobilie: Sie sind mit der eigenen Immobilie immobil, weniger flexibel und beweglich – und das gilt damit auch für einen (Groß-)Teil Ihres Geldes. Mit einem Wertpapierdepot können Sie Fonds, Aktien und Anleihen börsentäglich kaufen und verkaufen. Mit Ihrer Immobilie geht das nicht so einfach. Eine Immobilie kaufen und dann behalten heißt für Durchschnitts- oder Gutverdienende, die nicht gerade ein paar Millionen geerbt haben, auch: sich gegen andere Möglichkeiten zu entscheiden; sein Geld nicht anderweitig, und

sei es für etwas Schönes im Leben, ausgeben oder anlegen zu können. Das Kapital ist fest in der Immobilie gebunden und kann nicht verzehrt werden, es sei denn, Sie entscheiden sich für eine Immobilienverrentung.

## Den Schuldenstand checken

Vermutlich haben Sie sich aus guten Gründen für eine eigene Immobilie entschieden. Sie möchten so lange wie möglich darin wohnen, idealerweise bis zum Tod, auf den Sie nicht unbedingt im Pflegeheim warten wollen. Ob das immer so klappt, wie man es sich wünscht, sei dahingestellt. Aber Sie sollten bei Ihrer Bestandsaufnahme prüfen, ob das finanziell auch drin ist.

Dazu gehört zunächst, den Schuldenstand zu checken. Sind Ihre Kreditverträge für die eigene Immobilie abbezahlt, haben Sie schon viel geschafft. Wenn nicht, sollten Sie prüfen, wie lange Sie noch Zins und Tilgung abtrottern müssen und ob Sie Ihre Kreditverträge optimieren können. Ideal wäre es, im Ruhestand schuldenfrei zu sein. Denn in der Regel ist das laufende Einkommen im Rentenalter geringer als im Berufs-